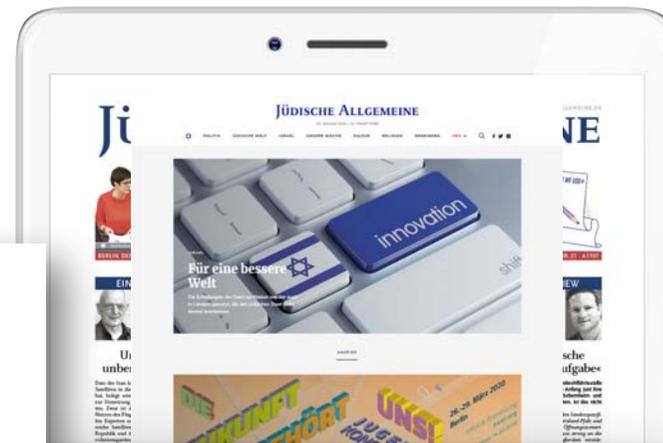


JÜDISCHE ALLGEMEINE

MEDIADATEN/ ANZEIGENPREISLISTE 2022



Verlagsangaben

Postanschrift:

Jüdische Allgemeine
Postfach 04 03 69
D-10062 Berlin

Internet:

www.juedische-allgemeine.de

Verkauf:

MedienService
Ute Beyer
Einhornstraße 18
D-12057 Berlin

Telefon: 030 / 695 992 07

Fax: 030 / 695 993 06

E-Mail:
info@ubmedienservice.de

Verwaltung:

Clara Wischnewski
Johannisstraße 5
D-10117 Berlin

Tel: 030 / 275 833 0

Fax: 030 / 275 833 199

E-Mail:
anzeigen@juedische-allgemeine.de

Bankverbindung:

Kto. 240352500
BLZ 10040000
IBAN DE 50 1004 0000 0240 3525 00
BIC COBADEFFXXX

Erscheinungsweise:

Wöchentlich am Donnerstag

Anzeigenschluss:

Donnerstag der Vorwoche, 12 Uhr

Druckunterlagenschluss:

Montag der jeweiligen Ausgabe, 12 Uhr

Allgemeine Geschäftsbedingungen: www.juedische-allgemeine.de/agb_anzeigen.html

Technische Angaben

Print

Druckverfahren:

Zeitungsoffsetdruck, 4/4 farbig
nach Euroskala

Blattformat:

Rheinisches Format
350 x 510 mm (B x H)

Papier:

Standard Zeitungsdruckpapier, 48,8 g/m²

Farbprofile:

ISO newspaper26v4.icc, freier Download
unter www.wan-ifra.org

Datenaufbereitung Print:

Adobe-PDF/X-1a:2001 oder Adobe-PDF/X-3:2002
im CMYK-Modus Schriften sind stets ein-
zubinden. Die Minimalschriftgröße beträgt
6 Punkt. Feine Serifen sind zu vermeiden.
Schriftenmodifizierungen wie fett oder kur-
siv dürfen nicht verwendet werden. Bilder
sind einzubinden. Die Qualität bei JPEG-kom-
primierten Bildern wird durch den Anlieferer
bestimmt. Eingebettete ICC-Profile werden
nicht ausgewertet.

Datenanlieferung:

Bitte übermitteln Sie die Dateien per E-Mail
an anzeigen@juedische-allgemeine.de oder
stellen Sie uns die Dateien auf Downloadplatt-
formen wie z.B. wetransfer zur Verfügung. Sie
können uns natürlich auch Dateien auf han-
delsüblichen Datenträgern wie CD, DVD oder
USB-Sticks an unsere Postadresse schicken.

Digital

Datenaufbereitung Online:

Dateiformate PNG, GIF, JPG, SWF
(inkl. Fallback-Grafik im Format PNG, GIF
oder JPG)

Datenaufbereitung Mobile:

Dateiformate PNG, GIF (auch animiert), JPG

Mehr Wissen. Mehr Meinung. Mehr Menschen.

PRINT Wochenzeitung für Politik, Kultur, Religion und jüdisches Leben

Die Jüdische Allgemeine gehört zu den bedeutendsten jüdischen Medien im deutschsprachigen Raum. Das Blatt wurde 1946 neu aufgelegt und steht publizistisch in der Tradition der »Allgemeinen Zeitung des Judentums«, die 1837 in Leipzig gegründet und zuletzt im Berliner Verlag Rudolf Mosse herausgegeben wurde. Seit 1999 ist die Jüdische Allgemeine wieder in Berlin beheimatet. Verlag und Redaktion befinden sich in der Johannisstraße, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Leo-Baeck-Haus, dem Sitz des Zentralrats der Juden in Deutschland. Der Titel erscheint heute in einer IVW-geprüften Druckauflage von 9.883 Exemplaren (II. Quartal 2016) im wöchentlichen Rhythmus. In den Ressorts Zeitgeschehen, Israel, Jüdische Welt, Unsere Woche, Kultur und Religion bietet die

Jüdische Allgemeine auf 22 Seiten klar strukturierte Inhalte, gründliche Recherchen und Hintergrundinformationen sowie kritische Kommentare zu jüdischem Leben weltweit. Schwerpunktaufgaben zu besonderen Terminen haben einen erweiterten Umfang. Erfahrene Journalisten recherchieren Nachrichten und Berichte sowie vielschichtige Reportagen. Prominente Autoren äußern sich in meinungsstarken Leitartikeln oder Kommentaren zu aktuellen politischen Themen, die die jüdische Welt bewegen. Politischen Entscheidern, Multiplikatoren und Mitgliedern der Meinungselite ist die Jüdische Allgemeine deutschlandweit und international zu einer regelmäßigen Informationsquelle und Pflichtlektüre geworden.

JÜDISCHE ALLGEMEINE

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK, KULTUR, RELIGION UND JÜDISCHES LEBEN

PESSACH
Geschichten, Grüße, Gottesdienste
und vieles mehr zum Fest.
Acht Sonderseiten in dieser Ausgabe

BERLIN, DEN 6. APRIL 2017 10. NISSAN 5777 CH 4,00 SFR | A 2,50 EURO | BENELUX 2,50 EURO | F 2,50 EURO | D 2,20 EURO 72. JAHRGANG NR. 14-15 A 1107

EINSPRUCH
Adriana Altaras
traut sich, dass Pessach
in diesem Jahr allein in
Männerhand ist

Chag sameach, meine Damen!

«Habe ich schon gesagt, wie sehr ich meine Religion liebe? Ich liebe sie aus vielen Gründen, aber vor allem, weil sie mich immer wieder überrascht, besonders vor den Festtagen! Ich habe nämlich gelesen, dass einige unserer orthodoxen Wägen in den USA sich etwas Besonderes haben einfallen lassen: Shmuel Blitz hat in der *Artscroll Chofetz Haganon* die Frauen einmischen. Pessach findet praktisch ohne sie statt, Mosche hat die Matza ganz alleine gebacken. ...
Wow, das nennt sich männliche Emanzipation! Das Haas chameitzfrei machen, staubsaugen, Chametzhaligen wegwerfen – alles ganz allein in der Männerhand! Den Sederleitz vorbereiten, anstehen beim Metzger für die Knochen, die richtigen Kräuter besorgen, Matzoseuppe kochen – ja, alles Männerarbeit. Vom Chamoset mal ganz abgesehen. Ich finde das einen echt mutigen Plan, denn der Sederabend ist, was die Vorbereitungen betrifft, nicht ganz ohne, aber was wissen Männer schon davon? Wird wirklich Zeit, sie damit zu konfrontieren? Trumpf: systemverändernde Intelligenz scheint ihre Wirkungen zu entfalten. Oder ist diese Haggada bloß reine Theorie? Und in der Praxis müssen doch die Mädels ran? Ein paar namenhafte Weiber werden in den Texten erwähnt, ansonsten wird für die Kinder, ich vermute nur Jungen, eine frauenlose Welt entworfen, damit sie endlich... Ja, damit sie was? Nicht abgeleitet werden? Durch was genau? Durch den Fakt, dass diese Welt bevölkert wird von Männern und Frauen? Das Frauen existieren, sollten Jungs schon früh lernen, finde ich, sonst wird das später ein großer Schock. Spätestens beim vorweihnachtlichen Kinderkriegern werden gerade diese orthodoxen Jungs ganz nervös und abgeleitet. Aber vielleicht verstehe ich das alles nicht, ich bin einfach zu oberflächlich und pragmatisch. Für dieses Pessach, meine lieben Damen, wünsche ich Chag sameach! Lehnen Sie sich endlich mal zurück und lassen die Männer machen, allen voran Shmuel Blitz!

Für die Freiheit



PESSACH Die Grundwerte unserer Gesellschaft müssen verteidigt werden. Daran sollten wir uns immer wieder erinnern

VON JOSEF SCHUSTER

Bei der Bundestagswahl im September wahlberechtigt. Und das ist ein Saarländ. In Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen Landtagswahlen stattfinden beziehungsweise stattfinden werden, dürfen 16,2 Millionen Deutsche auch nach ihrer Landesparlament wählen. Manch einer stöhnt über solche Superwahljahre, weil sie die politische Handlungsfähigkeit einschränken und Parteien stattdessen politische Debatte im Vordergrund setzen. Darüber vergessen wir manchmal, wie wertvoll das Privileg ist, wählen zu können. Freie, geheime und gleiche Wahlen gehören zu den Errungenschaften der Demokratie, die wir uns häufig als selbstverständlich hinzunehmen. Doch steigt jedoch ein Blick in die Türkei, um zu sehen, wie schnell wesentliche Elemente einer Demokratie abgeschafft oder ausgehöhelt werden können. Einmal sollte uns der Blick zurück kehren, unsere Wahlfreiheit zu schätzen. Dazu müssen wir gar nicht bis zum Nationalsozialismus zurückgehen. Auch in der DDR gab es keine echte Wahlfreiheit. Es liegt in Deutschland also wahrlich noch nicht lange her, dass Bürger in ihrer Freiheit eingeschränkt waren. Dennoch, so scheint es mir, genießt gerade die Freiheit nicht die Wertschätzung, die ihr zukommt. Das Pessachfest sollten wir in diesem Jahr zum Anlass nehmen, um für den guten Ruf der Freiheit zu kämpfen! Es sind derzeit in Deutschland vor allem die Rechtspopulisten, die den Ruf der Freiheit beschädigen. Zum einen nutzen sie einige Freiheiten auf unverantwortliche Weise für ihre Zwecke aus. Dazu zählen die Versammlungs- und die Meinungsfreiheit. Auf ihren Demonstrationen und Petitionveranstaltungen wettern sie gegen Medien

INTERVIEW
Aaron Eckstadt über
den Fall von Friedmann
und Antisemitismus
unter Schülern
arabischer Herkunft

»Es brodeln immer irgendwo«

Herr Eckstadt, wie viele Schüler wechseln wegen antisemitischer Vorfälle wie in Friedmann (vgl. S. 14) aus jüdische Gymnasien? Es sind etwa sechs bis acht Schüler pro Jahr, die zu uns kommen und von ähnlichen Vorfällen berichten. Die Zahl ist seit Jahren konstant. Wie haben die Kinder vorher gelebt? Es gibt Fälle, in denen Schüler eine Beförderung zum Judentum und zu jüdischen Feiern erhalten und sich damit als Juden zu erkennen geben – das ist ein Schritt, den wir sehr begrüßen. Das geht von einem Tag auf den anderen, nach einem in der Schule. Nach einigen Proben können dann sofort ein Scherwerg mit der jüdischen Gemeinde geschlossen werden. Dennoch gibt es auch an anderen Schulen jüdische Schüler. Der Friedmann-Direktor sagte uns, seine Schule habe »keine Erfahrung mit jüdischen Schülern, die wie der 14-Jährige offen mit ihrer Religion umgehen«. Wie bewerten Sie diese Aussage? An einer Schule mit mehrheitlich arabischen und türkischen Kindern sagt ein jüdisches Kind nicht aus, dass es jüdisch ist. Im Schulausschuss der jüdischen Gemeinde war ich einmal, um sie zu unterstützen. Antisemitismus von Schülern arabischer Herkunft zu tun haben. Das ist für uns alles schön und gut, wenn es uns berichtet wurde. Diese Feindschaft basiert auf Neid und Vorurteilen. Ein Schüler allein ist überfordert damit, dies in seiner Klasse zu ändern. Antisemitismus ist ein gesellschaftliches Problem. Die Schüler werden vor allem von ihren Eltern erzogen. Welche Möglichkeiten haben Schulen, sie zu beeinflussen? Wir müssen nicht die Schulen? Unser Bildungsverständnis ist, erziehen und unterstützen. Das Erziehen steht dabei an erster Stelle. Da geht es um Erziehung zu Mündigkeit, Demokratie und Toleranz. Das ist unsere Kernaufgabe. Jede Unterrichtsstunde, Klausur, Arbeit muss diese Ziele enthalten. Man muss die Klasse, soziale Kompetenzen, das Team und das Bewusstsein von Vielfalt stärken und damit didaktisch methodisch arbeiten. Wo sehen Sie mehr Handlungsbedarf, bei der Politik oder den Schulen? Die Schulen werden nicht selten institutionell überfordert. Sie sind alles Bienen, was die Gesellschaft nicht leisten kann. Es ändert immer etwas. Wenn so etwas passiert, gibt es einen vielfältigen Hilfspool der Berliner Synagoge. Es ist wichtig, möglichst schnell zu reagieren und die entsprechenden Schritte einzuleiten. Zu erst sprechen, dann schreiben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden, der gesamten jüdischen Gemeinschaft in Deutschland sowie allen Juden weltweit ein frohes Pessach! Pessach kasher weseanich!

Der Autor ist Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Mit dem Schulleiter des jüdischen Gymnasiums sprach Katharina Schmidt-Hirschfelder.

JÜDISCHE ILLUSTRIERTE
VERLAGSBELIAGE HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN HEIDELBERG
BERLIN, DEN 6. APRIL 2017 10. NISSAN 5777 72. JAHRGANG NR. 14-15

JÜDISCHE ILLUSTRIERTE
VERLAGSBELIAGE DER HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN HEIDELBERG
BERLIN, DEN 17. MÄRZ 2018 9. NISSAN 5778 72. JAHRGANG NR. 12

Happy Shavuot!

INHALT

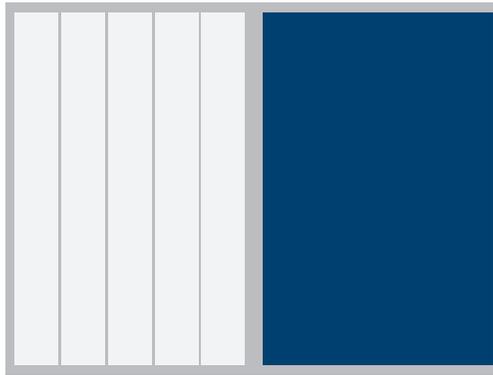
- ISRAEL 5
Künstler, Kiste, Kreuzritter
Alles zu Volksturniere Stadt hat sich
herausgespielt und wie ein Touristen
- UNSERE WOCHEN 10
Hannovers Gemeinde feiert das 20-jährige
Jubiläum ihrer Wiedergründung
- SCHANABAT 28
Fleisch und Blut
Kasher: Sei dir Sinfältig ist es erlaubt,
Tiere zu essen – doch nicht deren Schwanz

14

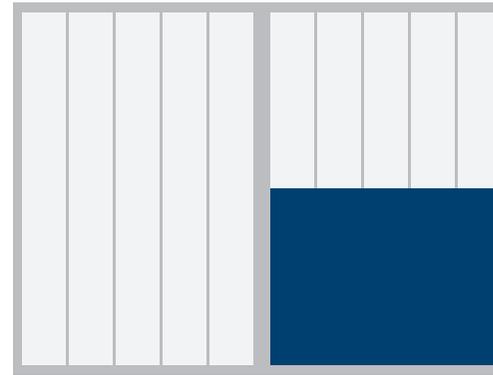
Formate und Preise



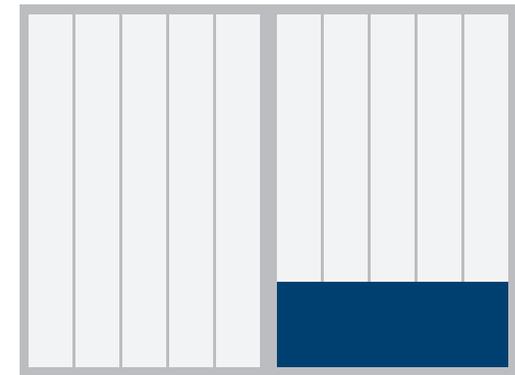
PANORAMA 2/1 SEITE
671 x 475 mm
2C-4C 13.239 €



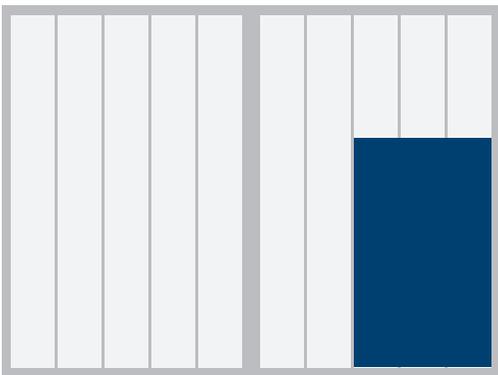
1/1 SEITE
321 x 475 mm
2C-4C 6.619 €



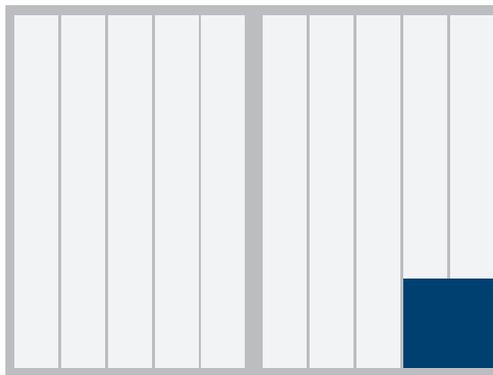
1/2 SEITE
321 x 237 mm
2C-4C 3.309 €



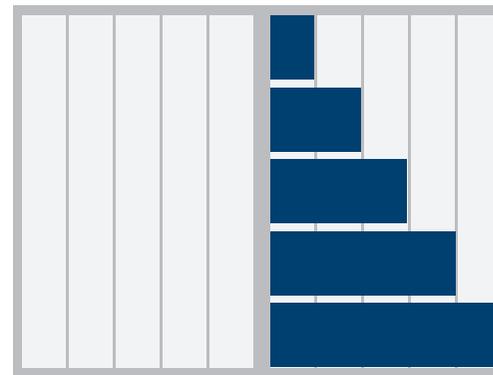
1/4 SEITE
321 x 118 mm
2C-4C 1.662 €



ECKFELD
191 x 300 mm
2C-4C 2.514 €



GRIFFECKE
126 x 125 mm
2C-4C 630 €



SPALTENBREITE	GRUNDPREISE
1-spaltig 61 mm	je mm und je Spalte
2-spaltig 126 mm	2C-4 C 2,50 €
3-spaltig 191 mm	Traueranzeige 1,90 €
4-spaltig 256 mm	
5-spaltig 321 mm	

Für Grußanzeigen zu den Feiertagen sind Spaltenbreite und Höhe der Anzeigen frei wählbar.

Informationen zu Beilegern und weiteren Sonderwerbformen erhalten Sie über Clara Wischnewski unter der Telefonnummer +49 (0) 30 275833 0

Alles Preise zzgl. gesetzl. MwSt.

Layout-Beispiele

Jüdische Allgemeine Nr. 35/24 | 2. SEPTEMBER 2021

| 31

Festliche Grüße zu Rosch Haschana 5782



SHANA TOVA – EIN GUTES JAHR 5782!

Zum Neujahrfest grüße ich die Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens in Saarbrücken, ihre Freunde und Familien in aller Welt.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und friedvolles neues Jahr.

Uwe Conwallt
Oberbürgermeister



SAARBRÜCKEN



FAHRWANDEL
Igrezall... **Wahl 21**

Die IG Metall steht für eine verlässliche und offene Gesellschaft, für Demokratie und Sozialität.

Mitbestimmung ist die gelebte Demokratie im Arbeitsleben und Voraussetzung für eine funktionierende soziale Marktwirtschaft.

Tarifverträge sind das zentrale Hebel, um die Arbeits- und Wirtschaftslagen zu verbessern und im Sinne der Beschäftigten zu gestalten. Wer die Mitbestimmung und die Tarifbindung stärkt, stärkt unsere Demokratie, gerade in unsicheren Zeiten des Wandels. Diese praktische Beteiligungsverfahren im Arbeitsleben gehen mit einer eigensicheren gegenseitigen Verantwortung gegenüber anderen Menschen einher.

Die IG Metall wird auch im Wahljahr jeder Form von rechtlichen Diskriminierungen und Rassismus entgegenzutreten, gegen Hass und Hetze – im Betrieb, auf der Straße, in der Gesellschaft.



Die GSW wünscht den Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland und in aller Welt ein glückliches und friedliches Rosch haschana und ein gutes neues Jahr 5782!

Shana tova u'metukat!



Der Deutsche Gewerkschaftsbund wünscht zu Rosch Haschana ein glückliches neues Jahr 5782.



Shana Tova
שנה טובה

Lieber Lesenden und Leser der Jüdischen Allgemeinen,

mit dem Groß Shana Tova wünschen wir Ihnen im Namen der Bürgerinnen und Bürger folgende die besten Wünsche zum jüdischen Neujahrfest.

Gesundheit und Fortschritt im Leben und weltweit erfüllen auch uns mit Furcht und Hopes. Wo es in unserem Einfluss liegt, wollen wir uns weiter für den Dialog der Religionen und Kulturen einsetzen. Wir werden allen Formen der Antisemitismus entschieden entgegenzutreten.

Wir wünschen allen Menschen jüdischen Glaubens ein frohes Rosch Haschana 5782 sowie Gesundheit und Frieden.

Dr. Florian Bank
Oberbürgermeister

Shana Tova
שנה טובה

Jüdische Allgemeine Nr. 48/21 | 6. Mai 2021

ISRAEL | 5

Viele Lösungen, ein Problem

ANALYSE Seit mehr als zwei Jahren steckt Israel in einer tiefen politischen Krise. Wie kann es weitergehen?

VON SABINE BRANDES

Seit zweieinhalb Jahren steckt Israel in einer tiefen politischen Krise. Nun gibt Premier Benjamin Netanyahu das Mandat zur Regierungsbildung an Präsident Reuven Rivlin aus. Was führte zu der Lösung in Jerusalem, und welche Wege aus der Krise gibt es? Der Politikwissenschaftler Professor Gideon Rahat, Mitglied des israelischen Demokratienstituts, erklärt: «Sollte es jetzt wieder keine regierungsfähige Koalition geben, kommt es zum fünften Mal zu Parlamentswahlen.» Ein wahrscheinliches Szenario, meint er, denn der Rivlin sei bereits nach den zweiten Wahlen überschritten gewesen. «Es hat schon keinen Sinn gemacht, doch als die Politiker geben, die Welt dreht sich weiter, haben sie Wahlen als Option zusehends in Erwägung gezogen. Und sie tun es weiterhin.»

PATT Nachdem die Koalition in der Frage des Wehrdienstes für ultrareligiöse Männer auseinandergebrochen war, kam es am 9. April 2019 zu Neuwahlen. Außerdem hatten die Korruptionsvorwürfe gegen Netanyahu zu einem Vertrauensverlust innerhalb der Regierung geführt. Das Ergebnis war eine Pattensituation zwischen dem Likud von Netanyahu und der Zentrumpartei Blue-White von Benny Gantz. Die Israelis mussten am 17. September desselben Jahres erneut ihre Stimme abgeben. Doch Netanyahu konnte keine Koalition auf die Beine stellen. Die Folge: Neuwahlen am 2. März 2020. Hier erreichten der Likud und Blue-White eine Vereinbarung als Notstandsregierung zu Beginn der Corona-Pandemie mit Rotationsmodell zwischen Netanyahu und Gantz. Diese Regierung scheiterte schließlich am Han-

Der 23. März war Stichtag für die vierten Parlamentswahlen innerhalb von zwei Jahren. «Netanyahu macht das alles nicht aus», ist Rahat sicher. Seiner Meinung nach geht es dem Ministerpräsidenten, der sich wegen Korruptionsvorwürfen in drei Fällen vor Gericht verantworten muss, einzig darum, Zeit zu gewinnen.

Auf der anderen Seite des politischen Spektrums, dem sogenannten Block des Wandels, würden über jeder Wahl zwei die Karten neu gemischt, zu einem klaren Ergebnis hat es aber nicht geführt. Laut Rahat könnte dieser Block eine Chance unter der Leitung des Rechtsprofessors Nafthali Bennett (Jamaal) haben, eine Koalition zu bilden. Sollte wenn diese Regierung nur kurz existieren könnte sie mit den Herausforderungen der Pandemie umgehen, allen voran die Wirtschaftskrise, und vielleicht sogar einige Reformen einleiten.

Es gibt eine weitere Möglichkeit, die politische Lähmung aufzubrechen: «Netanyahu könnte zurücktreten. Vielleicht, weil er dadurch eine bessere Prognose für seine Zukunft erhält. Zum Beispiel könnte ihm die Knesset eine Abschwächung der Anklagen gegen ihn vorzulegen oder Präsident Rivlin ihn begnadigen.» Allerdings, gibt der Professor zu, sei dieses Szenario momentan eher unwahrscheinlich.

VERMEIDUNG «Letztlich hängt alles an einem einzigen Mann – Netanyahu.» Denn wäre er nicht mehr an der Spitze, würde ein Rechtsblock mit Beteiligung der religiösen Parteien regieren. Schließlich verweist gegen verschiedene Politiker, etwa Gideon Saar und Avigdor Lieberman, einzig mit ihm persönlich die Zusammenarbeit: Rahat ist überzeugt, dass Netanyahu mit seinem Verhalten um jeden Preis verhindern will, ins Gefängnis gesteckt zu werden.



Präsident Reuven Rivlin entscheidet, wer mit der Regierungsbildung beauftragt wird. Ansoya



Vogel check: Liefere die auch das beste Klimapakete?

Post und DHL setzen nicht nur auf eine umweltfreundliche Flotte – mit 15.000 E-Transportern und 16.000 E-Bikes und -Trikes die grüne der Branche. Die versenden auch seit 10 Jahren unsere privaten Pakete komplett CO₂-neutral. Und durch die bald über 12.000 Packstationen können wir alle dabei helfen, CO₂ zu sparen.*

LÄUFT.

Selber checken auf: VogelCheck.de



THEMA	AUSGABE	ERSCHEINT AM	ANZEIGENSCHLUSS	BEMERKUNG
Woche der Brüderlichkeit	09/ 2022	03.03.2022	25.02.2022	Die Woche der Brüderlichkeit ist das wichtigste Event im christlich-jüdischen Dialog.
Purim	11 / 2022	17.03.2022	11.03.2022	Purim ist das Fest zur Errettung des jüdischen Volkes aus der drohenden Vernichtung
Buchmesse Leipzig	11 / 2022	17.03.2022	11.03.2022	Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Pessach	15-16 / 2022	14.04.2022	08.04.2022	Pessach gehört zu den wichtigsten jüdischen Festen. Es erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei.
Holocaust-Gedenktag	17 / 2022	28.04.2022	22.04.2022	An dem israelischen Nationalfeiertag gedenken die Menschen der Opfer des Holocaust.
Schawuot	22 / 2022	02.06.2022	27.05.2022	Jüdisches Wochenfest, das an den Empfang der Zehn Gebote erinnert.
Rosch Haschana	38-39 / 2022	22.09.2022	16.09.2022	Rosch Haschana ist das jüdische Neujahrsfest.
Jom Kippur	38-39 / 2022	22.09.2022	16.09.2022	Jom Kippur, auch als Versöhnungstag bezeichnet, ist der höchste jüdische Feiertag.
Sukkot	40-41 / 2022	06.10.2022	30.09.2022	Sukkot ist das Laubhüttenfest.
Schemini Azeret, Simchat Tora	40-41 / 2022	06.10.2022	30.09.2022	Schemini Azeret und Simchat Tora sind das Schlussfest und der Festtag der Torafreude.
Buchmesse Frankfurt	42 / 2022	20.10.2022	14.10.2022	Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Chanukka	50 / 2022	15.12.2022	09.12.2022	Lichterfest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v.d.Z.

SONDERVERÖFFENTLICHUNGEN

Die Jüdische Allgemeine bietet zahlreiche Sonderveröffentlichungen zu ausgewählten Themen und jüdischen Feierlichkeiten – mit einem erweiterten Umfang. Diese Spezialausgaben sprechen die Leser gezielt an und liefern den passenden Rahmen für Ihre Werbebotschaft.

**LEADERBOARD/BANNER**

1200 x 400 px TKP 20 €
 (Bitte beachten Sie das Seitenverhältnis bei höherer Auflösung)

Durch das große Format bietet das Leaderboard viel Platz für Informationen und kreative Gestaltung einer Werbebotschaft.

**SKYSCRAPER/WIDE SKYSCRAPER**

Skyscraper, 120 x 600 px TKP 18 €
 Wide Skyscraper, 160 x 600 px TKP 20 €
 (Bitte gestalten Sie das Format nicht schmaler als 120 Pixel)

Der Skyscraper schafft durch sein großzügiges Format ebenso wie das Leaderboard viel Platz für Informationen und kreative Gestaltung einer Werbebotschaft.

**SQUARE**

367 x 493 px TKP 20 €
 (Bitte beachten Sie das Seitenverhältnis bei höherer Auflösung)

Der Square ist mit seiner Einbindung im Content-Bereich ein Werbemittel, das ins Auge springt und die Aufmerksamkeit des Lesers gewinnt.

BITTE VERGESSEN SIE NICHT, DAS LINKZIEL IHRER ANZEIGE ANZUGEBEN!

Die digitale Jüdische Allgemeine verbindet den Qualitätsjournalismus der Zeitung mit einer sinnlichen Bildsprache und gehört zu den beliebtesten jüdischen Online-Auftritten in Deutschland. Der Leser wird aktuell, schnell und umfassend an sechs Tagen in der Woche (außer Schabbat) informiert.

Die Jüdische Allgemeine erreicht die User überall und in jeder Nutzungssituation, ob Mobile, auf dem Tablet oder am Desktop. Durch eine starke Präsenz auch in allen relevanten sozialen Netzwerken können Leser sich mit unseren Redakteuren und untereinander austauschen.

REICHWEITEN*

310,7 Tsd. Unique User pro Monat
 634,3 Tsd. Seitenaufrufe pro Monat

* *juedische-allgemeine.de stationär und mobil, Durchschnitt Dez. 2019*

Preis = Anzahl Visits (Desktop oder Mobile) x TKP (Tausenderkontaktpreis) / 1.000
 Gerne erstellen wir Ihnen individuelle Crossmedia-Angebote. Profitieren Sie von interessanten Crossmedia-Vorteilen.

Layout-Beispiele

